

# EM der Bewährung

**SHEFFIELD.** Heute und am Samstag tritt Schweizer Meisterin Romy Bühler vom Winterthurer SC zu ihrer zweiten EM an. Das Debüt gibt die Eglisaue- rin Myriam Leuenberger.

ALBERT RENÉ KOLB

Noch braucht das Palmarès von Romy Bühler auf den EM-Infoblättern im Vergleich mit den bekannten europäischen Läuferinnen etwas weniger Platz an geschriebenen Linien. Aber die Gockhauserin ist keine Unbekannte mehr. Einerseits musste die Läuferin des Winterthurer Schlittschuh-Clubs nicht in der Preliminary Round, der Qualifikation für das Kurzprogramm vom letzten Dienstag, starten. Andererseits hat sich die 17-Jährige mit ihrem 16. Rang an der EM 2011 in Bern sowie dem 14. Rang an der Junioren-WM doch schon bereits einen gewissen Ruf verschafft. Für Romy Bühler sind diese Titelkämpfe eine Bewährungsprobe.

Erwartet wird der Einzug in den Kürfinal, den die Schweizer Meisterin bei einem fehlerlosen Kurzprogramm erreichen sollte. Mitte Januar siegte Romy Bühler am Heiko-Fischer-Pokal in Stuttgart, konnte also mit viel Selbstvertrauen auf die Britischen Inseln reisen.

## Duell um WM-Start

Bühlers Trainerin Evi Fehr, einst als Eliteläuferin für den WSC aktiv und Trainerin von Europameisterin Sarah Meier, hat Erfahrung mit der Vorbereitung von Eisläuferinnen für internationale Wettkämpfe und wählte diesmal ein längeres Zuhausebleiben: «Am Mittwoch war Reisetag und am Donnerstag trainierten wir in Sheffield», erklärte Evi Fehr im Hinblick auf das Kurzprogramm am Freitag. Elf Läuferinnen werden erneut auf der Startliste sein, welche sich an der letzten EM in

Bern vor Bühler klassierten. Ein Rang in den Top Ten ist machbar, setzt aber den Einbruch in die Phalanx inmitten erfahrener Läuferinnen voraus.

Zweite Schweizer EM-Teilnehmerin ist Myriam Leuenberger vom Eissport-Club Zürich-Oerlikon. Die 25-jährige Eglisaue- rin, hinter Bühler Zweite der

Schweizer Meisterschaften, reiste bereits am Dienstag in die Region Yorkshire und dürfte bei ihrem ersten internationalen Grossanlass nicht chancenlos sein. «Vor allem freue ich mich wahnsinnig. Damit geht ein grosser Traum für mich in Erfüllung», meint Myriam Leuenberger. Gelingt den bei-

den stärksten Schweizerinnen ein fehlerloses Kurzprogramm wie zuletzt an der Landesmeisterschaft, sind sie mit Sicherheit im Kürfinal. Dort werden sie sich auch ein internes Duell liefern: Nur die besser klassierte Schweizerin der Kür ist für die WM im März in Nizza qualifiziert.



WSC-Läuferin Romy Bühler: nach dem Schweizer-Meister-Titel nun an der EM in die Top Ten? Bild: Albert René Kolb

## Keine Centerleitung, kein Aufstieg

**OHRINGEN.** Die Aufstiegspläne sind aufgeschoben – obwohl die Squasher aus Winterthur in der NLB gute Chancen haben, sich für die Playoffs zu qualifizieren. Grund sind Unsicherheiten um die Zukunft des Squash Centers.

STEFAN KLEISER

Erst eine Partie hat das Männer-Team des Squash-Racket-Clubs Winterthur in der Nationalliga B verloren. Und die Vorrunde auf Platz 4 beendet. Die Qualifikation für Finalrunde und Aufstiegs- spiele liegt, bei drei Punkten Rückstand, in Reichweite. «Wir werden versuchen, noch auf Rang 2 vorzustossen», erklärt denn auch Herren-Spielleiter Sébastien Garai: Thorsten Fuchs werde wenn möglich alle Spiele der Rückrunde bestreiten. Der Deutsche hat auf Position 1 bisher eine Bilanz sechs Siege bei zwei Niederlagen erzielt.

Allerdings: Der Aufstieg in die NLA ist derzeit kein Thema. Zwar war eine Sitzung zu diesem Thema anberaumt. «Doch über einen Aufstieg wurde kaum fünf Minuten gesprochen», erzählt Garai. Viel zu besprechen gab dagegen die Situation im Squash Center Ohringen, dem Ort, an dem das Team die Heimspiele austrägt. Silvia Hadorn und Jörg Studer haben angekündigt, die Leitung Ende März abzugeben, nachdem ihre SCO squash center ohringen GmbH im Herbst in Konkurs gegangen war.

Squash Winterthur (die Dachorganisation vom Squash-Racket-Club Winterthur, Squashclub Seuzach und den Young Devils Winterthur) muss nun

die Nachfolge organisieren. Im schlimmsten Fall droht sonst die Umnutzung des Centers – und der Klub müsste eine neue Heimstätte suchen. «Wir sind ein grosser Klub, das wäre nicht einfach», sagt Squash-Winterthur-Präsident Arno Signer. Schon vier Sitzungen hätten 2012 wegen des Centers stattgefunden, erklärt Sébastien

Garai. Also jede Woche eine. Die Lösungen, die derzeit diskutiert werden: Es wird ein neuer Pächter installiert oder aber eine Genossenschaft gegründet, die den Betrieb übernimmt. Mit einem möglichen Pächter laufen derzeit Gespräche. «Diese Lösung wäre für uns am einfachsten», sagt Signer. «Die Genossenschaft dagegen hat den Vorteil, dass

sie keinen Gewinn abwerfen muss.» Ein Businessplan ist erstellt, ein Datum für die Gründungsversammlung der Genossenschaft definiert.

## bleibt Studer Trainer?

Doch die Ausgangslage für die neue Leitung ist unglücklich. Sie übernimmt vor dem Sommer, in dem die Belegung der Courts schwach ist. «Wenn jemand da anfängt, hat er noch keine Reserve», weiss Sébastien Garai. Für Arno Signer ist klar, «dass wir eine bessere Belegung hinbekommen müssen». Entscheidend sei auch die Besetzung der Position des Trainers. Derzeit ist vor allem Jörg Studer für das sportliche Vorankommen der Spieler zuständig.

Unter dem Label «Jörg's Squashschule» erteilt er Einzelunterricht sowie Gruppenkurse und trainiert die Junioren von Squash Winterthur, die im Club «Young Devils Winterthur» organisiert sind. Die Junioren-Abteilung sei noch nie so breit aufgestellt gewesen, findet Klubpräsident Signer. «Er macht es sehr gut mit den Junioren», lobt Herren-Spielleiter Garai. «Jörg ist ein sensationeller Trainer, wir würden ihn gerne behalten.» Bis Ende Mai, also Ende Saison, wird Jörg Studer die Trainings noch leiten. Was er danach machen wird, will er noch nicht verraten.

«Verzweifelt waren wir nie», versichert Sébastien Garai. Doch die Sicherung des Centerbetriebs bindet Ressourcen. «Was den Aufstieg in die Nationalliga A betrifft, fahren wir deshalb derzeit keine Aktivstrategie. Im Moment ist nicht die NLA wichtig, sondern das Weiterleben.» Ist dieses gesichert, soll der Aufstieg in die höchste Liga jedoch wieder zum Thema werden.



Squash Winterthur muss eine neue Leitung für das Center in Ohringen suchen, damit weiterhin Squash gespielt werden kann. Bild: Stefan Kleiser

## Kein Ausländer für Seuzach

«Die Mannschaft Seuzach bereitet uns Sorgen», sagt Sébastien Garai. Die Equipe ist gefährdet, aus der Nationalliga B abzustiegen. «Einen Ausländer einkaufen, um den Abstieg zu verhindern, das wollen wir aber nicht», sagt der Spielleiter Herren des Dachvereins Squash Winterthur.

Stattdessen darf Leon Koch vermehrt ran, ein noch junger Spieler,

der gemäss Statistik des Verbandes in der Interclub-Vorrunde von sämtlichen Spielern am zweitmeisten Punkte für das Ranking gewonnen hat. Ins Zweitligateam des SRC Winterthur sollen in der Rückrunde Junioren eingebaut werden. Derzeit belegt die Mannschaft Platz 1. Sollte sie in die 1. Liga aufsteigen, sollen dort junge Spieler antreten. (skl)

## Gatschinski führt vor Pluschenko

**SHEFFIELD.** Der russische WM-Dritte Artur Gatschinski hat an den Eiskunstlauf-Europameisterschaften in Sheffield (Gb) das Kurzprogramm hauchdünn vor Landsmann Jeweni Pluschenko für sich entschieden. Rang 3 nimmt der Tscheche Tomas Verner ein. Damit stehen nach dem ersten Wettkampfteil zwei Schützlinge von Starttrainer Alexej Mischin an der Spitze. Die Differenz zwischen Gatschinski und Pluschenko beträgt lediglich 0,09 Punkte. Die Kür findet am Samstag statt.

Gatschinski, der die persönliche Bestleistung mit 84,80 um 3,16 Punkte verbesserte, verdiente sich die Führung mit dem technisch besten Kurzprogramm. Der 18-Jährige zeigte als einziger eine Vierfach-Dreifach-Kombination und blieb auch sonst fehlerlos. Deshalb erhielt er für seine Elemente 3,70 Punkte mehr als sein Vorbild Pluschenko – eine gewisse Ähnlichkeit im Laufstil ist unverkennbar. Gatschinski bestreitet erst seine zweiten kontinentalen Titelkämpfe; im vergangenen Jahr in Bern war er Fünfter geworden.

## Pluschenko angeschlagen

Der nahezu makellos laufende Pluschenko verzichtete wegen seiner Knieprobleme – er wird sich nach Sheffield einer erneuten Operation am Meniskus unterziehen und die WM in Nizza (26. März bis 1. April) auslassen – auf einen Vierfach-Sprung. Stattdessen zeigte der dreifache Welt- und sechsfache Europameister die Kombination Dreifach-Lutz/Dreifach-Toeloop. Sehr schön war der dreifache Axel. Zudem erhielt er die klar beste Bewertung bei den Programmkomponenten, und dies, obwohl er mit der Startnummer 4 laufen musste. In der Kür ist davon auszugehen, dass der 29-jährige Pluschenko – wie in der Qualifikation – trotz Schmerzen einen Vierfachen zeigen wird. Alles andere wäre inkonsequent, hatte er doch den Amerikaner Evan Lysacek nach dem Olympiasieg 2010 heftig dafür kritisiert, dass er keinen Vierfach-Sprung gezeigt habe.

Der drittklassierte Tomas Verner liegt 3,66 Punkte hinter Gatschinski und kann sich weiterhin berechtigte Hoffnungen auf den zweiten EM-Titel nach 2008 machen. Der französische Titelverteidiger Florent Amodio nimmt nach dem Kurzprogramm Rang 5 ein – 6,32 Punkte hinter Gatschinski. Eine Premiere negativer Art dürfte der zehntplatzierte Brian Joubert (67,92 Punkte) erleben. Geschieht nicht ein kleines Wunder, wird der 27-jährige Franzose bei seiner elften EM erstmals das Podest verpassen. (si)

## Ohne Chance gegen Horgen

**WINTERTHUR.** Auch im zweiten Spiel der National Waterpolo League glückte dem SC Winterthur kein Punktgewinn. Das Team von Radoslav Moldovanov unterlag Rekordmeister Horgen 7:18. Waren die Winterthurer vor zwölf Tagen gegen Basel beim 9:10 noch nahe an einem positiven Spielausgang gewesen, so legte Horgen eine deutliche Differenz. Die Mannen vom Zürichsee eröffneten in der 3. Minute das Skore und bauten den Vorsprung in jedem Viertel aus. Nur einmal war der Gastgeber nahe dran: Als er innerhalb von anderthalb Minuten von 0:3 auf 2:3 verkürzte.

In der Höhe sei die Niederlage aber «nicht notwendig» gewesen, kommentiert Ilyas Saliba, der ein Tor für Winterthur warf. «Im Endeffekt hat die Erfahrung von Horgen den Ausschlag gegeben. Die hatten eine sehr gute Chancenauswertung, wir waren lange nicht so effizient und haben uns von den Schiedsrichtern aus der Ruhe bringen lassen.» Im dritten Viertel schied Milan Lazarevic und Kaian Ammann mit drei persönlichen Fouls aus, sechs der neun Strafen nutzten die Horgner zu einem Treffer. (skl)